

Universität zu Würzburg im Fach Neuere Geschichte. Arbeitshefte zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit 3; 109 Seiten, Format 14/20,5 cm, brosch. DM 14,-; Auenthal Trier 1986, ISBN 3-89070-012-8 / ISSN 0174-6006.

Die hier vorgelegte Quellensammlung enthält Privilegien der wichtigsten Aufnahmeländer der Hugenotten und der Waldenser und versucht so, einige Akzente zu setzen, die für eine vergleichende Betrachtung der Refuge unter rechts- und verwaltungsgeschichtlichen wie unter wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekten bedeutsam sein können. Eine ausführliche Auswahlbibliographie bietet die Möglichkeit zu einer vertieften Beschäftigung mit diesem so beziehungsreichen Stoff.

**Seeblick** – Die Zeitung für das neue Fränkische Seenland, Nr. 2 (herausgegeben von der Werbegemeinschaft "Neues Fränkisches Seenland", Marktplatz 25, 8820 Gunzenhausen).

Die unter redaktioneller Leitung unseres Bundesfreundes Werner Falk (Gunzenhausen) und seiner Mitarbeiter Helmut Kalb und Uwe Ritzer erscheinende Zeitung bringt auf 20 Seiten neben interessanten, informativen bebilderten Textbeiträgen über Sehenswürdigkeiten, Museen, Attraktionen, Naturschutz auch eine Reihe weiterer nützlicher Hinweise für den Gast. Zusammenstellungen der Märkte, Theater- und Festspiele, Wassersportveranstaltungen und ein vollständiger Veranstaltungskalender 1987 erleichtern dem Besucher des weiträumigen Erholungsgebietes um Altmühl-, Brombach-, Igelsbach- und Rothsee eine individuelle Auswahl bis zum Jahresende. Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Beherbergungs- und Handwerksbetriebe, Gaststätten und Einzelhandelsgeschäfte aus diesem weiten Bereich machen in zahlreichen Inseraten auf ihre Dienste aufmerksam. Nähere Auskunft und Informationsmaterial: bei "Werbegemeinschaft Neues Fränkisches Seenland", Marktplatz 25, 8820 Gunzenhausen, Telefon 09831/691. u.

**erdkreis.** Eine Bildermonatsschrift im Echter Verlag Würzburg. Heft April 1987. 40 Seiten, 4,20 DM.

Im Balthasar-Neumann-Jahr hat auch die Bildermonatsschrift "erdkreis" dem Baumeister wesentliche Teile des April-Hefes gewidmet, in dessen Mittelpunkt der Beitrag von Hanswernfried Muth, Direktor des Mainfränkischen Museums in Würzburg, über Balthasar Neumann steht. Muth beschreibt die Etappen von Neu-

manns Lebensweg, die Situation im Elternhaus, die Lehrzeit bei einem Glockengießer, die Wanderschaft, die Umorientierung auf den Bauberuf und schließlich die Tätigkeit als Baumeister. Es wird deutlich, wie sich Neumann durch die Zusammenarbeit mit anderen Architekten, vor allem beim Bau der Würzburger Residenz, und durch Bildungsreisen vom Lernenden zum reifen Baumeister entwickelte, der für seine profanen und sakralen Bauwerke alle Mittel der damaligen Architektur zu nutzen und so Ungewöhnliches und Herausragendes zu leisten wußte. Diese Leistung unterstreicht Muth beispielhaft mit einigen genauen Beschreibungen der Bauwerke. Herausgestellt wird auch die relativ große Abhängigkeit Neumanns vom Wohlwollen der verschiedenen Würzburger Fürstbischöfe, er benötigte ihre Zustimmung und ihr Geld zu seiner Tätigkeit. Insgesamt bietet der Artikel verbunden mit einigen Abbildungen der Bauwerke einen umfassenden Überblick über Leben und Werk Balthasar Neumanns. Die anschließende kleine Erzählung von Karl Norbert Mrasek über die Befreiung der fertiggestellten freitragenden Residenzkuppel vom Baugerüst, begleitet von den Zweifeln der Zeitgenossen, verdeutlicht auf anschauliche Weise, wie unbegreiflich und neu die Pläne Neumanns für seine Zeit waren.

Ulrike Bredthauer

Silvia Eidel / Margit Kaluza-Baumruker: **Ochsenfurt im 19. Jahrhundert.** Eine Stadt auf dem Weg in die Moderne, 20x21 cm Paperback 81 Seiten. Selbstverlag der Stadt Ochsenfurt, Ochsenfurt 1986.

Die vorliegende Arbeit besticht sowohl durch ihre gefällige Aufmachung als auch durch den flüssigen Stil und die Informationsfülle. Man kann das Büchlein mit Genuß durchlesen und dabei – nicht zuletzt erleichtert durch die vielen hervorragenden Illustrationen – mühelos viele Informationen aufnehmen, die sonst nur schwer zugänglich gewesen wären.

Die Autorinnen beschäftigen sich zunächst mit der Verwaltung der unterfränkischen Kleinstadt, wobei der Bogen vom Hochstift über die bayerische Besitzergreifung zu Beginn des 19. Jahrhunderts und die beiden Gemeindeordnungen von 1818 und 1869 gespannt wird. Interessant ist hier u. a. die Tatsache, daß Ochsenfurt zweimal von einer Stadt III. Ordnung in eine Landgemeinde abgestuft wurde. Dies konnte zwar jeweils rückgängig gemacht werden, doch gelang der erstrebte Aufstieg zur Stadt II. Ordnung nicht.

Das zweite Kapitel ist wichtigen Stadtbildveränderungen des 19. Jahrhunderts gewidmet. Hier steht natürlich die Stadtbefestigung einschließlich ihrer Türme und Tore im Vordergrund, wobei viele Einzelheiten ausgiebig durch Pläne, Zeichnungen und Photos dokumentiert werden. Von überregionalem Interesse erscheinen außerdem die Vorgänge um den Abbruch einer ganzen Häuserzeile (Krämergasse), wobei u.a. die Gesundheitsvorsorge und der Feuerschutz als Motiv genannt werden.

Tiefe Einblicke ins Gefüge einer fränkischen Kleinstadt in der Biedermeierzeit erlaubt der Abschnitt "Das Wirtschaftsleben im 19. Jahrhundert". Handwerk und Gewerbe, Landwirtschaft, Marktwesen und Holzhandel stehen im Mittelpunkt dieser Betrachtung, wobei eine Fülle von Daten und Fakten vorgestellt werden.

Im vierten Kapitel erfährt der Leser Einzelheiten über das Gesundheits- und Sozialwesen der kleinen Kreisstadt im Süden des Maindreiecks. Krankenfürsorge, Kindergarten (Kleinkinderbewahranstalt) und Schulwesen erfahren hier ihre Würdigung.

Im letzten Abschnitt erörtern die Autorinnen Wandlungen in der Bevölkerungsstruktur, die Auswanderung nach Nordamerika und die Entstehung der Vereine im 19. Jahrhundert. Den Abschluß bilden Chronologie sowie Quellen- und Literaturverzeichnis.

R. J.

**Gerd Wunder: Feyerabend, Geschichte einer Bürgerfamilie in Hall und Heilbronn (= Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e.V. Heft 11), Schwäbisch Hall 1986. 98 Seiten, 32 Abbildungen. Preis: DM 12,-.**

Theologie und Familiengeschichte für ein breites Publikum zu erschließen, ist nicht einfach. Gerd Wunder ist es in seinem ansprechenden Bändchen über die Familie Feyerabend in Schwäbisch Hall und Heilbronn zweifellos gelungen. Interessant ist bereits der Weg, der einerseits von noch lebenden Angehörigen der Familie ausgeht, andererseits aber vor allem den viel schwierigeren Weg nach vorwärts aufzurollen, ein Unterfangen, das zwangsläufig viele Lücken und Verluste aufweisen muß und auf die Forschungsergebnisse anderer Linien angewiesen ist. Wunder zeichnet – wenn auch oft nur auf relativ kurze genealogische Angaben und eine Darstellung der Tätigkeit sich beschränkend – die bedeutende Haller und Heilbronner Familie von Anfang des 15. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren Persönlichkeiten nach. Dabei wird so ganz nebenbei ein interessantes Zeitkolorit mitgeliefert. Zugleich treten damit die Vertreter einer Familie vor den

Blick des Beobachters, die über vierhundert Jahre wesentlich das Geschick zweier Reichsstädte mitbestimmen haben und die darüber hinaus Einfluß auf die gesamte deutsche Geistesgeschichte gewonnen haben. Nicht zufällig zählen zu den Nachkommen des Stammvaters Konrad Feyerabend I. so Persönlichkeiten wie die beiden Brüder von Weizsäcker. Angefügte Anmerkungen, Namens- und Ortsregister verbürgen die Wissenschaftlichkeit der Arbeit. Die zahlreichen Bilder verlebendigen die Darstellung. Insgesamt ein Büchlein, das nicht nur Freunde der Familienforschung bzw. der Haller und Heilbronner Stadtgeschichte interessieren wird, sondern darüber hinaus vielleicht manchen Impuls zu eigenen Nachforschungen geben kann. Schröttel

**Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein: Lexikon bayerischer Ortsnamen – Herkunft und Bedeutung, Verlag C. H. Beck 1986. 464 Seiten mit sechs Karten. Gebunden DM 48,-. ISBN 3-406-31579-8.**

Ortsnamen sind lebendige Zeugnisse unserer Geschichte und so hat sich bestimmt jeder schon einmal gefragt, wenn er mit dem Auto oder der Bahn unterwegs ist, was der Name des Ortes, durch den er gerade fährt, bedeutet und woher er stammt. Auch das vorliegende Buch entstand aus der Praxis, denn der Verfasser wurde in seinen Vorlesungen zur bayerischen Ortsnamenkunde an der Universität München von den Studenten oft nach einem Buch gefragt, das zuverlässig über die urkundlichen Formen der bayerischen Ortsnamen und ihre Bedeutung informiere. In mühevoller Kleinarbeit entstand zwischen 1973 und 1986 der Versuch aus über 40.000 Siedlungsnamen des Freistaates die herauszufinden und zu erläutern, die einen größeren Bekanntheitsgrad haben. Dies bedeutet schon eine gewisse Einschränkung der praktischen Verwendbarkeit, denn oft sind es die kleineren Orte am Wegesrand, für deren Namensherkunft man sich spontan interessiert: Schwebheim bei Schweinfurt z. B. fehlt, obwohl es sich als "Kräutergarten" Deutschlands doch einen größeren Bekanntheitsgrad erworben hat. Auch will gelegentliche Aufnahme bzw. Nichtaufnahme auf den ersten Blick als willkürlich erscheinen: So ist Schloß (Kloster) Banz erläutert, dagegen fehlt Kloster Langheim. Trotzdem bedeutet die durch die Auswahl und Beschränkung erreichte Handlichkeit des Buches einen nicht zu unterschätzenden Vorteil; so ist es möglich aus dem Lexikon einen Begleiter auf Fahrten durch Bayern werden zu lassen, der rasch erste Informationen über Herkunft und Bedeutung der Ortsnamen verschafft. -r.